

Die Geschichte von Goliath und David

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 26

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Damals — und heute?

Die Geschichte von Goliath und David

in Reime gebracht von Matthias Claudius
(1740–1815)

War einst ein Riese Goliath
Gar ein gefährlich Mann!
Er hatte Tressen auf dem Hut
Mit einem Klunker dran,
Und einen Rock von Drap d'argent
Und alles so nach advenant.

An seinen Schnurrbart sah man nur
Mit Gräsen und mit Graus,
Und dabei sah er von Natur
Pur wie der — aus.
Sein Sarraß war, man glaubt es kaum,
So groß schier wie ein Weberbaum.

Er hatte Knochen wie ein Gaul,
Und eine freche Stirn,
Und ein entsetzlich großes Maul,
Und nur ein kleines Hirn;
Gab jedem einen Rippenstoß,
Und flunkerte und prahlte groß.

So kam er alle Tage her,
Und sprach Israel Hohn.
«Wer ist der Mann? Wer wagt's mit mir?
Sei Vater oder Sohn,
Er komme her, der Lumpenhund,
Ich bax'n nieder auf den Grund.»

Da kam in seinem Schäferrock
Ein Jüngling zart und fein;
Er hatte nichts als seinen Stock,
Als Schleuder und den Stein.
Und sprach: «Du hast viel Stolz und Wehr,
Ich komm' im Namen Gottes her.»

Und damit schleudert' er auf ihn,
Und traf die Stirne gar;
Da fiel der große Esel hin,
So lang und dick er war;
Und David haut in guter Ruh
Ihm nun den Kopf noch ab dazu.

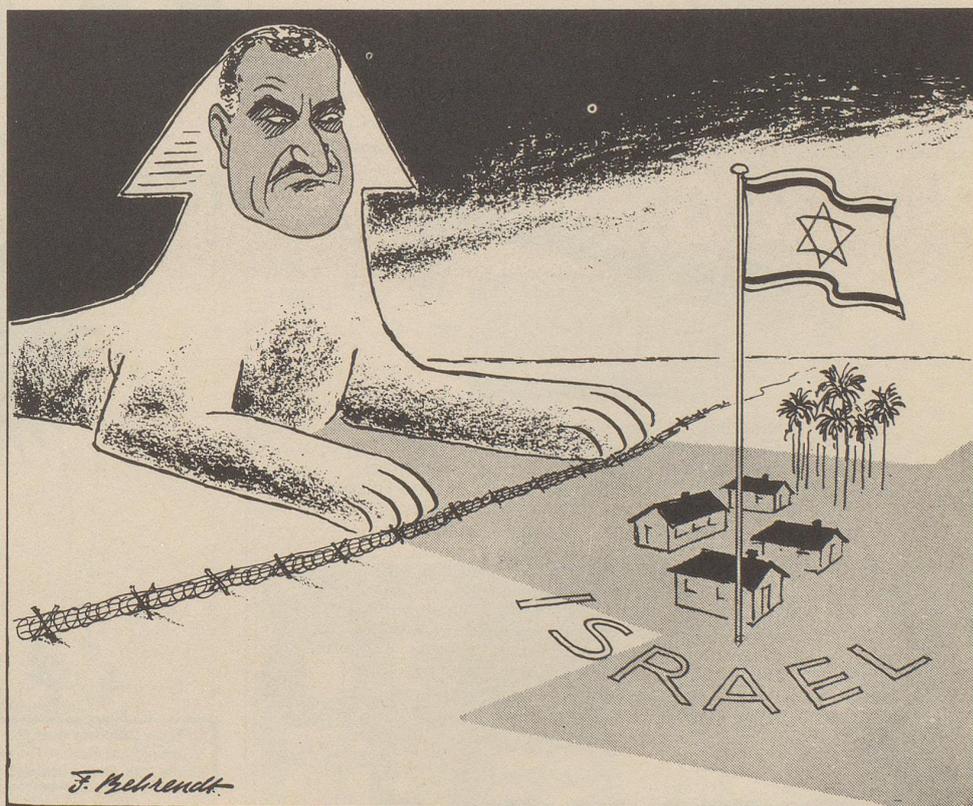
Trau nicht auf deinen Tressenhut,
Noch auf den Klunker dran!
Ein großes Maul es auch nicht tut:
Das lern vom langen Mann;
Und von dem kleinen lerne wohl,
Wie man mit Ehren fechten soll.

aus der Erstausgabe (1774) abgeschrieben



Aus Anlaß eines Zwischenfalles an der syrisch-israelischen Grenze reichte Syrien in der UNO eine Klage gegen Israel ein, die nicht nur von den arabischen Staaten, sondern auch von den Großmächten unterstützt wurde.

1955 «Früher gab es *einen* Goliath — jetzt sind es bereits sieben!»



1956 Noch immer im Schatten

Aus dem Buch «Spaß beiseite» von F. Behrendt (Nebelspalter-Verlag)